

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Deutliche Anweisung zur Feuerwerkerey**

**Stövesandt, J. C.**

**Halle, 1748**

§. 12. Wie eine Schwärmerhülse zu machen ist

[urn:nbn:de:bsz:31-101029](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-101029)

Die Ausladung der Glieder wird von der äußeren Metaldicke des Stockes abgesezt, und zu ihrer Stärke oben  $1\frac{1}{2}$  und an dem Untersaz 3

Tab. II Fig. 1. Theile nach einem 16 theiligen Maasstab genommen. Allhier könnte ich zwar auch diejenigen Stocke hersezen, in welchen die Naqueten auf einem auf die Warze angenieteteten pyramidalischen Dorn blos durch das Schlagen, ohne sie zu boren, fertig gemacht werden; da ich aber von diesen sowol als den übrigen Instrumenten jedesmal an seinem Orte füglicher werde handeln können, so gehe sofort zu der Betrachtung der Handgriffe, und zeige, wie die Feuerwerksstücke selbst zu bearbeiten sind.

## §. 12.

Wie eine  
Schwärmer-  
hülse zu ma-  
chen ist.

Tab. I. Fig. 3.

Der Schwärmer ist das bekanteste Stück der Feuerwerkerey. Man verfertiget die Hülse auf nachfolgende Weise: Wann der Winder des Stockes zuvor mit einem nassen Schwam oder mit dem Munde geneset worden, leget man ihn auf ein derbes, und nach der Länge des Winders zurechte geschnittenes Schreibpapier, schläget selbiges ein wenig über den Winder, und streichet und windet es auf denselben veste; darauf leget man widerum einen andern Bogen auf das Ende des albereits um den Winder geschlagenen Bogens, rollet ihn unter der linken Hand auf der Ecke eines Tisches veste, und widerholet dieses Anlegen und Umschlagen des Papiers so lange, bis das Papier den Schwärmerstof füllet; ferner schneidet man von dem lezten Bogen von der Spitze des Winders nach dem Handgrif herauf ein Stück in Form eines Triangels, ingleichen unten, wo man würget, eine kleine Spitze ab, leget das grössere abgeschnittene Stück umgekeret in das aufgewundene Papier, drucket mit der linken Hand noch einmal auf den Winder, und drehet mit der rechten denselben etlichemal herum; nach diesem bringet man die Hülse in den Stock, schneidet das ungleiche Papier auf einem kleinen runden Hölzgen unten davon weg, drehet den Winder zurück, schiebet die Hülse in der Länge eines Calibers aus dem Stocke, würget das Gewölbe vermittelst der darein gestekten Warze, schläget eine Schleife darüber, bindet das Gewürgte bis auf ein kleines Löchlein zu, bringet den Winder auf den Grund,

Grund, ziehet die Hülse im Stocke zurück, drucket selbige mit dem Winder auf die Warze, schläget mit einem leichten Klöppel etlichemal darauf, drehet den Winder aus der Hülse, und stößet endlich dieselbe von unten mit dem Winder aus dem Stocke.

§. 13.

Ist die Hülse auf diese Weise gefertigt, so schläget man dieselbe folgendergestalt: Wann nemlich die Hülse mit einem Blätter von Hirschhorn aufgeräumt worden, so schneidet man dieselbe, von dem Bunde des Gewölbes anzurechnen, auf 9 Caliber ab, und bezeichnet den Seher des Stockes von unten nach dem Handgrif zu mit 4 Caliber; hiernächst bringet man die Hülse in den Stoß, steckt unten durch denselben und durch die Warze ein eisernes Drat, und fänget nachmals an, die Hülse mit dem Saße zu füllen; zuerst thut man mit der hiezu abgetheilten Schaufel  $1\frac{1}{2}$  Schaufel vol Saß in die Hülse, klopft mit dem Seher oben daran, bringet denselben gemächlich hinein, giebet mit einem nach dem Stocke proportionirten Klöppel auf denselben 15 gleich starke Schläge, und hebet dabey jedesmal, wann drey Schläge geschehen, den Seher in die Höhe; darauf schüttet man abermals eine Schaufel vol Saß hinein, giebet darauf die gewöhnlichen Schläge, und fährt damit von Schaufel zu Schaufel fort, bis die Hülse auf 5 Caliber hoch vol geschlagen, und die an dem Seher gezeichnete 4 Caliber aus der Hülse zum Vorschein gekommen; endlich setet man auf diesen Saß einen kleinen Propf von zusammen gedruktem Papier, schläget selbigen darauf veste, machet mit einem Kupfernen oder eisernen Dorn ein Loch in dessen Mitte, stößet die geschlagene Hülse mit dem Winder von unten aus dem Stocke, füllet sie auf  $2\frac{1}{2}$  bis 3 Caliber mit gutem Pirschpulver, leget darauf einen kleinen Propf von zusammen gedruktem Papier, setet ihn an, würget die Hülse über dem Schläge zu, schneidet das ungleiche Papier davon ab, boret sie mit einem Pfriemen zu  $\frac{1}{2}$  Caliber auf, und bestreicht das Gewölbe mit Anfeuerung, das ist, mit einem von Mehlpulver und Brantwein gemachten dünnen Mufe.

Wie die Schwärmerhülse geschlagen wird.

Fig. 4.

Fig. 5.

Fig. 6.

Fig. 7.

Fig. 8.

B

Schwär